



Liebe Karl May-Freundinnen und -Freunde!

»Schon wieder Bücher! Könnt Ihr Deutschen denn ohne Bücher gar nichts lehren und lernen! Ich habe im vorigen Monat grade drei Duros dafür ausgeben müssen. Das ist mir doch zu horrend!«



(Foto: G. Steinel)

Dieses Zitat, „gesprochen“ von Don Salmonno zu Senor Sternau und dem *Waldröschen* entnommen, zierte das diesmalige TOP-Blättchen.

An diesem 09. Mai 2015 konnten wir Besuch aus Leipzig begrüßen: Jenny Florstedt, welche aus ihrem Koffer eine größere Anzahl Bücher hervorzauberte. So erklärt sich auch der Spruch des TOP-Blättchens... ;o)

Als Schreiber des Newsletters ist es mir natürlich eine besondere Freude, wenn ich Inhalte zwecks

Veröffentlichung zugesandt bekomme. So darf ich in diesem Newsletter den Vortrag Jenny Florstedts betreffend sogar zwei Berichte veröffentlichen! Aber Geduld – der Reihe nach und an entsprechender Stelle mehr. Bleiben Sie gespannt!

Die Tische waren wieder wunderschön geschmückt worden; das Rund um die Tische war durch die Zuhörer wohl gefüllt, Kaffee und leckerer Kuchen standen nah bei uns, und so starteten wir:



(Foto: C. Rauch)

- Begrüßung
- Karl Mays Fortsetzer und Nachahmer. Referentin: Jenny Florstedt (Karl May-Freunde Leipzig)
 - Fragen und / oder Diskussion zum Thema
- Buchvorstellung – kürzlich neu gesehen / gehört / gelesen
- Termine
- Sonstiges / Verschiedenes
- Ausklang beim „Italiener“



Begrüßung

Helmut Moritz begrüßte die Anwesenden – besonders natürlich unseren Gast, Jenny Florstedt, auf deren Vortrag wir gespannt harrten.

Zum Tagesordnungspunkt „Begrüßung“ möchte ich auch gar nicht viel mehr schreiben und Sie auf die Folter spannen. Drum als Nächstes der Tagesordnungspunkt



Karl Mays Fortsetzer und Nachahmer

Wie oben bereits angekündigt ist es mir eine Freude, zu diesem Tagesordnungspunkt gleich zwei Texte veröffentlichen zu dürfen.

Bevor ich mit dem von unserem Karl May-Freund Joachim Klarner freundlicherweise zur Verfügung gestellten Text beginne, muss ich noch kurz davon berichten, dass Jenny Florstedt vor Beginn ihrer Ausführungen ein kleines Wissensquiz startete, indem sie jedem Anwesenden ein Blatt mit Zitaten aushändigte. Nun konnte geraten werden, ob und welcher Text tatsächlich von May selbst war. Die Blätter wurden anschließend eingesammelt und ausgewertet. And the winner was...: Angelika Wasserburger! Nochmals herzlichen Glückwunsch!



(Foto: G. Steinel)

Jetzt aber endlich zu den Texten.

Nach einer Umfrage des Allensbacher Instituts kennen 94 % der deutschen Bevölkerung Karl May. Film, Funk, Fernsehen und das Internet sind daran beteiligt, dass der Autor nicht in Vergessenheit gerät. Die Popularität ist jedoch in erster Linie seinen Figuren geschuldet. Die bekanntesten sind Winnetou und Old Shatterhand. Während sich die Verehrung der Helden Mays auf den deutschsprachigen Raum beschränkt, erlangte Conan Doyle mit Sherlock Holmes und Dr. Watson Weltgeltung. In beiden Fällen wurden die Autoren Opfer der mythenstiftenden Kraft ihrer literarischen Erfindungen. Es ist kein Wunder, dass sich die immer noch zugeneigten Leser nicht mit dem Tode Winnetous oder dem Ende Sherlock Holmes' abfinden wollten.

Da traf es sich gut, dass Jenny Florstedt von den Karl-May-Freunden Leipzig die Karl May-Freunde Franken besuchte. Ihre Einladung erfolgte als Gegenbesuch von [fränkischen Karl May-Freunden in ihrer Heimatstadt](#). Auf ihren Vortrag mit dem Thema „*Fortsetzer und Nachahmer*“ warteten die fränkischen Teilnehmer mit großer Spannung. Die Referentin informierte über eine Fan-Szene, die sich intensiv mit dem Karl-May-Kosmos befasst. Sie berichtete von Autoren, die sich daran machten, von Karl May noch nicht vollendete Projekte zu Ende zu führen. Außerdem lassen sich in den Reiserzählungen immer noch Lücken finden, die interessant genug sind, um erzählt zu werden. Wichtig ist dabei immer, den Ton und Stil der Karl-May-Welt nicht zu verraten. Ob es gelingen kann, blieb spannender Ausgangspunkt ihres Referats.

Zuerst stellte Jenny Florstedt die Frage nach dem ersten Fortsetzer: Es handelt sich um einen Dr. Goldmann, der den von Karl May begonnenen Roman „*Der beiden Quitzows letzte Fahrten*“ fortführte. Die Gründe, die zu einem abrupten Ende der Redakteursstelle Mays bei Münchmeyer führte, sind an anderer Stelle ausführlich belegt. Den eigentlichen Beginn von Texten aus fremder Feder markiert der von Franz Kandolf stammende Band „*In Mekka*“. Er führte Mays Reiseerzählung „*Am Jenseits*“ weiter. Der neue Titel wurde sogar in den Kanon der „Gesammelten Werke“ aufgenommen, ursprünglich ohne Bandzählung. Die alternative Fassung



Heinz Grills, „*Die Schatten des Schah-in-Schah*“, ist heute ebenfalls im Karl-May-Verlag erhältlich. An die Aufgabe, eines der symbolischen Werke fortzuschreiben, hat sich jedoch noch kein Nachahmer gewagt.

Als ein besonders gelungenes Beispiel der Nachahmer stellte die Referentin Jörg Kastners Band „*Hadschi Halef Omar*“ vor. Dessen Untertitel macht klar, worum es geht: Die Vorgeschichte zu Karl Mays Reiseerzählung „*Durch die Wüste*“, denn es bleibt ja offen, wie sich Halef und sein Sidhi kennenlernten (sie zitierte die witzige Szene, wie Kara Ben Nemsis zu seinem Namen kam). Als eine solide Leistung nannte sie auch die von Edmund Theil geschriebene Erzählung „*Die Jagd auf die Raubkarawane*“ in sechs Bänden im Geist des Orient-Zyklus. Allerdings wird geraunt, das Manuskript sei doppelt so umfangreich wie der abgedruckte Text. Theil gilt als ausgewiesener Orient-Kenner, der auch das Land bereist hat, deshalb sind Ort und Handlung der Geschichte stimmig.

In dem Kolportage-Roman „*Deutsche Herzen, deutsche Helden*“ spielt die deutsche Familie von Adlerhorst eine zentrale Rolle. Die Familienmitglieder wurden nach dem Tod des Vaters in alle Welt verschleppt, verbannt und vertrieben. Den Grund für das schwere Schicksal dieser Sippe erfährt der Leser jedoch nicht. Harald Mischnick versucht eine erzählerische Auflösung in dem Büchlein „*Das letzte Rencontre*“. Leider erliegt der Autor der Versuchung, allen Familienmitgliedern einen Kurz-Auftritt zu ermöglichen. Bei einem Umfang von 99 Textseiten geht das zu Lasten der Verständlichkeit. Eine bessere editorische Betreuung hätte der Fassung gut getan, so ihr Resümee.

Der Wilde Westen gilt als schwierigeres Terrain für die Nachahmer. Wenn eine realistische Darstellung der Indianer auf die Karl-May-Welt trifft, dann geht das nicht gut („Es knallt...“).

Mit seinem Buch „*Geisterpferd*“ wendet sich Thomas Jeier vor allem an jugendliche Leser, deren Erwartungen er auch erfüllt. Der Autor befasste sich bereits in anderen Büchern mit dem amerikanischen Kontinent, dazu zählen auch Reiseführer.

Was passiert, wenn der Orient auf Amerika trifft? Das versucht ein Autor unter dem Pseudonym Karl Hohenthal mit „*Hadschi Halef Omar im Wilden Westen*“ herauszufinden. Der Titel wurde zwar mit großem Werbeaufwand (2012 erschienen im Heyne-Verlag) angekündigt, doch der Ertrag für die Karl-May-Welt bleibt hinter den hochgesteckten Erwartungen zurück, meint Jenny Florstedt.

In einer auf acht Bände angelegten Reihe „*Winnetous Testament*“ versuchen die Autoren Jutta Laroche und Reinhard Marheinecke das Leben Winnetous darzustellen. Im ersten Band der Reihe erzählen beide Autoren stilistisch jeweils unterschiedlich von „*Winnetous Kindheit*“. Unter dem Pseudonym Nscho Tschis verbirgt sich eine in der May-Szene gut vernetzte Autorin, die das frühere Leben von Winnetous Schwester zu erzählen weiß. Wie wir alle wissen, verkehrte Sam Hawkens bereits früher bei diesem Indianerstamm. In dieser Konstellation kommt folglich Old Shatterhand nur am Rande vor.

Eine Annäherung an den Indianerhäuptling aus weiblicher Sicht stellt die Trilogie „*Winnetou und Tapferes Herz*“ dar. Eine Krankenschwester macht sich auf den Weg in den Wilden Westen, um Winnetous Herz zu erobern. Sie haben zusammen einen Sohn. Aus



unglücklichen Umständen stirbt die Protagonistin am Marterpfahl. Innere Monologe hemmen den Lesefluss. Es ist möglich, diese Texte in kursiver Schrift zu überblättern. Trotz der Mühe lesenswert, wie Florstedt anmerkt.

Einem Trend der Fantasy-Literatur folgt der Band „*Winnetou unter Werwölfen*“. Der Reiz liegt in der geschickten Verbindung von May-Texten mit Einfügungen von Peter Thannisch.

Als ein Problem sieht es Jenny Florstedt an, dass die neu entwickelten Handlungsstränge der May-Figuren häufig nicht miteinander kompatibel seien. Es fehle schlicht an einer Vorgabe, die die Karl-May-Welt widerspruchsfrei beschreiben könne. Im Gegensatz zu Sherlock Holmes, wo es mit der „*Encyclopaedia Sherlockiana. A Universal Dictionary of Sherlock Holmes and his Biographer John H. Watson, M. D.*“ einen Rahmen gibt, an den sich bisher alle Nachahmer halten.

Einen eher ungewöhnlichen Weg beschreitet Jürgen Heinzerling mit „*Karl May und der Wettermacher*“. Er verbindet eine Kriminalhandlung mit einer Portion Übersinnlichem. Obwohl die Titelfassung mit Mays Namen beginnt, ist er in dem Roman nur der Juniorpartner.

Zuletzt folgte die Vorstellung des Buches „*In den Schrunden der Arktik*“. Der Weg des Manuskripts bis zur Veröffentlichung ist mindestens so abenteuerlich wie die Geschichte selbst. Beim Karl-May-Verlag hatte die Textvorlage keine Zukunft. Um der Erzählung doch noch den Weg zum Leser zu ebnet, gründete Jenny Florstedt flugs einen Verlag. Deshalb konnte sie ein solide gebundenes Exemplar mit einem geheimnisvollen Cover präsentieren.

Die eingangs gestellte Frage, ob es den Nachahmern gelingt, immer den richtigen Ton zu treffen, muss offen bleiben. Die fränkischen Karl May-Freunde waren sehr angetan von Jenny Florstedts Ausführungen. Wir sind sehr gespannt auf ihren nächsten Vortrag.

(Joachim Klarner)



(Foto: G. Steinel)

Anschließend hier nun eine Zusammenfassung der Referentin zu dem von ihr vorgetragenen Thema:

Als Redakteur im Verlag H. G. Münchmeyer betreute May nicht nur Zeitschriften, sondern schrieb auch selbst. Als er den Verlag verließ, war sein Roman „*Der beiden Quitzows letzte Fahrten*“ noch nicht abgeschlossen. Dr. Heinrich Goldmann erhielt den Auftrag, sich einzuarbeiten und Mays Text abzuschließen. Als unmittelbarer Fortsetzer war er

gezwungen, Mays Stil aufzugreifen. Und er war nur der erste von vielen, der sich damit beschäftigte, Texte Mays fortzusetzen.

Eine der ersten Anfragen erreichte May 1895, als der junge Wilhelm Matthäi aus Darmstadt ihn anschrieb und fragte, ob er für den „*Guten Kameraden*“ eine Geschichte mit Winnetou und Old Shatterhand schreiben dürfe. Karl May erlaubte das, bat aber darum „*mich von feindlichen Indianern nicht etwa ermorden zu lassen, denn alle meine Leser wissen, daß ich noch lebe.*“ (Brief an W.M. vom 22. Juni 1895)



Veröffentlicht wurde dieser Text bisher nicht. Überhaupt schrieben die meisten anderen Fortsetzer oder Nachahmer aus persönlicher Freude. Sie nahmen Mays Figuren und ließen sie neue Abenteuer bestehen. Ob es für den entstandenen Text dann einen Verlag gab, war ganz offensichtlich nebensächlich. Einige Autoren – wie Franz Kandolf mit „In Mekka“ – kamen im Karl-May-Verlag unter, manche veröffentlichen ganze Reihen im Selbstverlag; wieder andere finden Kleinverlage, einigen wenigen gelang sogar ein Vertrag mit einem großen Publikumsverlag... und noch so manches Manuskript schlummert in einer Schublade.

Die Qualität der Werke ist – wie in der Literatur üblich – durchwachsen. Es gibt Autoren, die stilistisch bis zur Verwechslungsgefahr am Original sind, andere sind sprachlich freier. Einige Autoren nutzen von May hinterlassene Hinweise für eigene Handlungsfäden, andere erzählen bekannte Motive aus einem neuen Blickwinkel... Viele Autoren nutzten die Möglichkeit, die Protagonisten auf Personen der Zeitgeschichte treffen zu lassen. Wieder andere setzten Mays Helden sehr ungewohnten Situationen aus.

Es ist ein großer Spaß, in die Welt der Fanautoren einzutauchen. Und die eine oder andere Perle findet man bestimmt. Ich wünsche viel Spaß dabei!

Liste der ausführlicher erwähnten und/oder gelesenen Autoren:

- Heinrich Goldmann
- Franz Kandolf
- Friederike Chudoba
- Reinhard Marheinecke
- Jutta Laroche
- Heinz Grill
- Otto Eicke
- Jürgen Heinzerling
- Otto Emersleben
- Thomas Jeier
- Jörg Kastner
- Harald Mischnick
- Iris Wörner (=Nscho Tschì)
- Peter Thannisch
- Karl Hohenthal
- Axel J. Halbach
- Edmund Theil
- TOS Twins

(Jenny Florstedt)



(Foto: G. Steinel)



(Foto: G. Steinel)

Unser besonderer Dank gilt der Referentin.

Ferner sage ich für die zur Verfügung gestellten Zeilen meinen herzlichen Dank.



Buchvorstellung – kürzlich neu gesehen / gehört / gelesen

Helmut Moritz begann mit dem Buch „*Chronik eines Weltläufers*“ von Hans Imgram, welches seit Mai 2015 vom Karl-May-Verlag Bamberg ausgeliefert wird. Inhaltsmäßig handelt es sich offenbar um einen (weiteren) Versuch, die Reiseerzählungen Mays chronologisch zu ordnen. Ob dies schlüssig überhaupt möglich ist, muss der Leser des Buches anschließend für sich selbst entscheiden.

Mike Petrick informierte uns darüber, dass Google in seinem Playstore unter „Playbooks“ mehrere Texte Mays („Gesammelte Reiseerzählungen“) für Smartphones zur Verfügung stellt – vielleicht für die „Generation Smartphone“ interessant.



Termine

Gabi Steinel richtete zunächst Grüße von Marco Hertrich aus. Zudem ließ er über sie anfragen, ob sich die Rathen-Fahrer zuvor noch einmal treffen möchten.



Die an dem Treffen interessierten Rathen-Fahrer wurden zwischenzeitlich von Frau Steinel per Mail über Zeit, Datum und Ort des Treffens informiert.

Anschließend verlas Frau Steinel eine Karte von Sr. Mirjam, die zudem Grüße an uns übermittelte.

Auch Katharina Maier ließ über Gabi Steinel Grüße ausrichten und machte zwei Terminvorschläge für Dasing.



Wir einigten uns auf den 22. August. Die Vorstellung beginnt um 16.00 Uhr.

Wer Interesse hat, ist herzlich eingeladen, sich uns anzuschließen. Für nähere Infos mailen Sie uns bitte einfach an: info@karl-may-franken.de

Danach berichtete ich kurz über den Stand für das Treffen in September 2015. Ankunft, Unterkunft, Abfahrt usw. für unsere Schweizer Karl May-Freunde – Elmar Elbs wird von Markus Rudin begleitet werden – sind geregelt. Darüber hinaus gab ich gerne Grüße weiter.

Ferner verlas ich Grüße von Herrn Unger sowie Herrn Schmid.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Termine“ wurde darum gebeten, eine Antwort bezüglich Zu- oder Absagen unbedingt dem Einladenden zukommen zu lassen. Der erste Grund ist, dass damit ggf. auch eine Reservierung von Plätzen einhergeht und als zweiter Grund ist anzuführen, dass je nach Zu- oder Absagezeitpunkt eine zeitnahe Weitergabe an den Einladenden über den Weg Dritter nicht sichergestellt werden kann.



Sonstiges / Verschiedenes

Hierunter sprach ich ein bestehendes Mailproblem an. Wenn ich Mails versendet habe und der Empfänger nutzt die Antworten-Funktion, kommt es zeitweise zu Fehlermeldungen beim Versender.

Hier meine Bitte: Sofern Sie ein ähnliches Problem haben, melden Sie sich bitte, damit ich das Problem eingrenzen kann.

Sind Sie Ihres Mailprogrammes soweit mächtig, dass Sie mir den gesamten Header der

- a) Originalmail (also meiner Mail an Sie, auf welche Sie den „Antworten“-Button nutzen) und der
- b) Fehlermail

zusenden können, bitte ich, dies zu tun. So kann ich einmal den gesamten Laufweg bei beiden Mails betrachten.

Zum Schluss fragte Herr Wasserburger nach dem Stand der Planungen zu unserem 25-jährigen Jubiläum. Gemeinsam beschlossen wir, dass sich nochmals jeder Gedanken über Art und Umfang machen soll. Besprochen werden soll es dann beim Dezember-Treffen am 12.12.2015.



Ausklang beim Italiener

Übrigens – dies sind wir dann nach der Veranstaltung in Vorfreude auf das gute Essen.

Sie, liebe/r Leser/in, die Sie nicht dabei waren, sollen auch einmal daran teilhaben dürfen:



(Bild: G. Steinel)

Das muss aber nun genügen. ;o)

Herzlichst Ihr / euer

Klaus Düdler